

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 86 (1960)

**Heft:** 31

**Illustration:** "-- und von Venedig, sehen Sie, reisten wir direkt nach Neapel hinunter"

**Autor:** Harvec, André

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



« — — und von Venedig, sehen Sie, reisten wir direkt nach Neapel hinunter.»

## HAPPY END

Die acht Seiten starke Ausgabe der Moskauer Sportzeitung «Sowjetskij Sport» vom letzten Maisonntag enthielt eine Seite Sportnachrichten. Die sieben restlichen Seiten waren einer Rede Nikita Chruschtschows gewidmet, in der von Sport kein Wort vorkam.

In Moskau ist der Bau eines Riesenhotels mit 4500 Betten geplant. Ein Theater mit 3500 Sitzen, jeder Platz mit Kopfhörern, soll in das Hotel eingebaut werden. Sofern die Gäste Russisch nicht verstehen, können sie den Darbietungen in einer von acht anderen Sprachen folgen, die simultan von einer Dolmetscherkabine gesendet werden. Irgendjemand scheint von Touristenströmen aus aller Welt zu träumen.

Der berühmte nationalchinesische Filmschauspieler Ten Yu Li, der für einige Rollen nach Hollywood verpflichtet wurde, erwies sich bei

seiner Ankunft in einem Interview als weiser Mann. So ging das Frage- und Antwortspiel vor sich: «Sind Sie zufrieden, daß Sie von Hollywood engagiert wurden?» – «Kein Ohr ist taub für den Gesang des Goldes!» – «Wie denken Sie über Hollywood?» – «Ich denke, daß nur unfähige Fischer schlecht von dem Wasser sprechen, in das sie ihre Netze ausgeworfen haben!» – «Brauchen Sie für Ihre Person keinen guten Reklamechef?» – «Für denjenigen, der wirklich die Trommel zu schlagen versteht, ist es unwichtig, welche Stöcke er benutzt!» – «Warum haben Sie keinen eigenen Wagen?» – «Wenn man sich kostspieligen Ueberfluß gestattet, ist man nach kurzer Zeit dazu verurteilt, das zu verkaufen, was man notwendig braucht!»

König Gustav der Sechste von Schweden besichtigte kürzlich die Atomenergiestation Studsvik. Als der Monarch den Duschrom betrat, flüsterte der begleitende Ministerpräsident Erlander einem Herrn des Gefolges zu: «Wieviel zahlen Sie, wenn ich jetzt das Was-

ser aufdrehe?» Der König erwies sich nicht nur als hellhörig, sondern auch als schlagfertig, denn er konterte: «Ich glaube, es wäre besser, wenn ich meinen Ministern eine kalte Dusche geben würde!»

Der westdeutsche Bundestagsabgeordnete Fritz Mensing sagte in der Bundestagsdebatte über das Jugend-Arbeitsschutz-Gesetz: «Wir leben in schweren Zeiten. Wir sind in der Hochkonjunktur.»

Aus einer Statistik über die Polygamie im Mittleren Osten geht hervor, daß die Inflation auch in diesem Bereich zu spüren ist. In Ägypten können sich heute nur noch drei von hundert Männern mehr als eine Frau leisten.

Ein Leserbrief an die «Gazeta Zielonogorska» klagte bitterlich über einen neuen Kühlschrank polnischer Fabrikation, der von Anfang an nicht funktionierte. Die Redaktion wußte Rat: «Den Kühlschrank muß man an das Stromnetz anschließen und dann nach allen Sei-

ten schütteln oder gar völlig umkippen. Nach sechsständigem Schütteln muß man nachsehen, ob der Apparat warm geworden ist. Ist das der Fall, dann müßte alles in Ordnung sein und der Kühlschrank auch kühlen.»

Die französische Studentenvereinigung hat für ihr studentisches Hilfsbüro einen Psychiater verpflichtet, den diejenigen Studenten kostenlos in Anspruch nehmen können, die aus Prüfungsangst oder nach mißglückten Examen an Depressionen leiden.

TR

